

152

Gipfel und Gipfelrouten

## 820 Widdersberg, 1958 m

Begrünter Kopf am nördl. Gratausläufer des von der Kumpfkarspitze nach N ziehenden Grates; von den Widderzähnen durch eine von steilen Plattenwänden eingeschlossene Einschartung getrennt.

## ■ 821 Von der Möslalm

Großteils Steig. 2 Std.

Südw. ins Kleinkristental, bis etwa ½ Std. innerhalb der Möslalm links ein Steiglein abzweigt und emporführt auf den vom Widdersberg nach NW ziehenden Rücken. Über diesen, zuletzt pfadlos, auf den Gipfel.

## 830 Kaminspitzen

Westgipfel, 2445 m,  
Mittelgipfel, 2435 m, Ostgipfel, 2432 m,  
Östlichste Kaminspitze, 2379 m

*W-Gipfel vermutl. J. Pock, 1867, O-Gipfel H. v. Barth, 1870.*

Felsige Zackenreihe, die sich zwischen der Steinkarscharte und der Seegrubenscharte im Hauptkamm erhebt. Von der Östlichsten Kaminspitze zweigt nördl. der zerrissene Grubreisengrat ab, der die Grubreisentürme trägt und das Steinkar (westl.) vom Tunigskar (östl.) trennt. Der neue Klettersteig führt über W-, Mittel- und O-Gipfel. Abstiegsmöglichkeit aus der Scharte zwischen Mittel- und W-Gipfel. Vgl. Fotos S. 53, 153.

## ■ 831 Ostgipfel von der Seegrubenscharte

II (Stellen), sonst Steig. ½ Std. von der Scharte. Jetzt Klettersteig, s. ►835.

## ■ 832A Abstieg nach Süden

I, 40 Min. zur Seegrube.

Von der Scharte zwischen O- und Mittelgipfel durch eine steile Rinne südw. hinab.

Im unteren Teil der Rinne hält man sich östl. und erreicht so den begrünteren Kamm westl. der Seegrube, auf dem weiter unten die Bergstation des kleinen Skilifts steht.



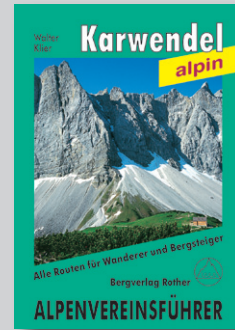
Der Blick von der Mandlspitze nach Westen offenbart den zentralen Teil der Innalkette mit den nach Norden abstreichenden Kämmen von Kumpfkarspitze und Grubreisentürmen.

## ■ 833 Übergang über Mittel- und Westgipfel zum Kemacher

II (einige Stellen). Seit Errichtung des Innsbrucker Klettersteigs ►835 nicht mehr lohnend. 1½ Std.

## ■ 835 Innsbrucker Klettersteig: Hafelekar – Seegrubenspitze – Kaminspitzen – Kemacher – Langer Sattel – Sattelspitzen – Frau-Hitt-Sattel

Überschreitet den gesamten Kamm zwischen Hafelekar und Frau-Hitt-Sattel, z. T. neben den Steigspuren bzw. dem Grat in sehr gesuchter Linienführung; eine Brücke. Reichliche Versicherungen, lohnend, aussichtsreich, sehr häufig beg. Einige Stellen steinschlaggefährdet durch nachfolgende bzw. vorausgehende Partien. Zwei ausgesetzte senkrechte Stellen (Klammern und Drahtseile). Abstiegsmöglichkeiten zur Seegrube aus der Scharte zwischen Mittlerer und Westl. Kaminspitze (»Seufzerbrücke«), vor dem Kemacher und vom Langen Sattel. Reich beschildert. Die Östlichste Kaminspitze wird nicht berührt. Die früher lohnenden Kaminspitzen- und Sattelspitzen-Überschreitungen ►831ff. und ►793) haben damit ihre Bedeutung verloren. 3 Std. zum Langen Sattel, 1½ Std. weiter zum Frau-Hitt-Sattel. Insg. 4½ Std.



**Zugang:** Von der Bergstation auf die Grathöhe. Nun auf einem Steig fast eben westw., immer etwas nördl. der Grathöhe, und über einen kurzen Hang auf die kleine Hochfläche, an deren S-Rand die Wetterwarte steht. Diese bleibt links liegen; vom W-Rand des Sattels an die Felsen, wo links der Steigspuren bei einer senkrechten Wand der Klettersteig beginnt.

## 840 Grubreisengrat

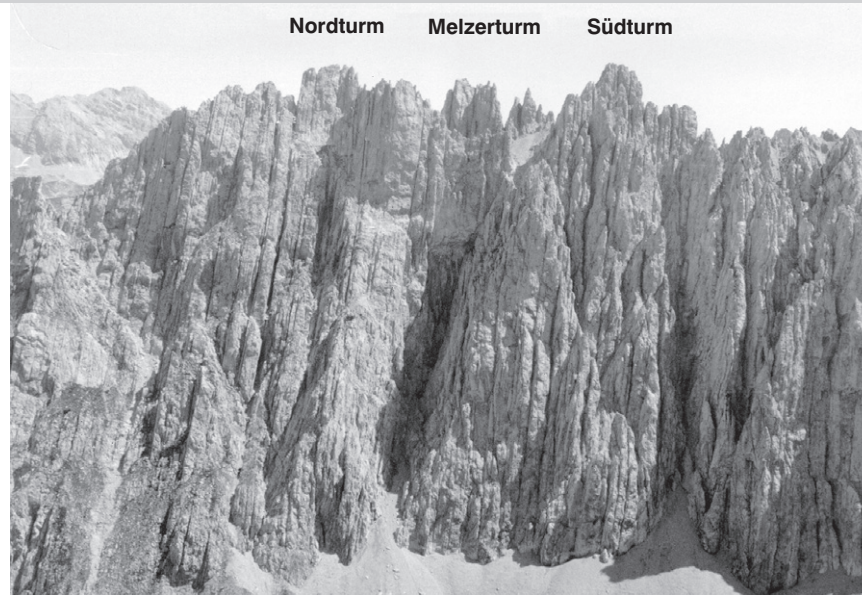
Von der Östlichsten Kaminspitze (P. 2379 m) zweigt nach N eine schmale, teils felsige, teils begrünte Schneide ab: der Grubreisengrat. Er senkt sich auf die Grubreisenscharte (▶813, ca. 2150 m), dem einzigen Übergang vom Tunigskar ins Steinkar, und gliedert sich nördl. davon in ein unübersichtliches Felsmassiv auf, dem unter vielen kleinen Zacken und Türmen die drei größeren Grubreisentürme entragen: Südturm, 2255 m, Melzerturm, 2223 m, und Nordturm, 2260 m. Ein Turm im NO-Grat des Melzerturms wurde von den Erstbegehern seiner N-Wand »Jungmannschaftsturm« getauft.

Vom Nordturm wendet sich der Grat allmählich nach NW und sinkt gegen das untere Steinkar ab. Zwischen den Türmen ist eine kleine, schuttbedeckte Hochfläche eingelagert, von der die Normalanstiege auf die Türme ausgehen. Man gelangt dorthin vom Fuß des Südturm-S-Grates durch eine steile Schuttrinne und über eine Scharte. Diese Scharte wird hier Südturmscharte genannt, die am Fußpunkt des Nordturm-S-Grates gelegene Nordturmscharte. Zwischen der Südturmscharte und dem eigentlichen Gipfelaufbau des Südturms ist eine weitere kleine Scharte eingelagert, die nach S steil abbricht. (Vorsicht beim Abstieg!) Von W erscheinen die Türme als zackengekrönte, aus senkrecht gestellten Schichten zusammengefügte Wandflucht, über die die Gipfel kaum aufragen. Von O sind sie deutlicher zu unterscheiden. Bis auf den Süd- und den Nordturm nur schwierige Anstiege; Melzerturm und Jungmannschaftsturm siehe AVF Karwendel 1990. Vgl. Foto S. 155.

## 841 Grubreisen-Südturm, 2255 m

L. Purtscheller, A. Hochrainer, 3.6.1890.

Stumpfer Felskopf, vom Grubreisengrat östl. abgerückt; steile, zerfurchte O- und SO-Wand ins Tunigskar. Der markante S-Grat ist die beliebteste Route im Bereich des Hafelekars. GK und GB. Vgl. Fotos S. 155, 157.



Die wilden und abweisenden Grubreisentürme von Westen ...

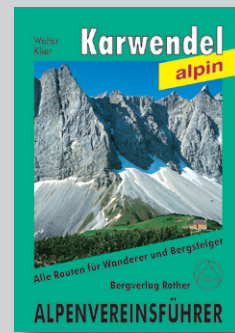
## ■ 842 Über die Südturmscharte

Weg der Erstersteiger. I (einige Meter am Gipfelaufbau), teilw. weglos, bis in den Sommer steile Schneerinnen, im Aufstieg zur Südturmscharte steinschlaggefährdet. 1½ Std. vom Hafelekar.

Von der Bergstation über die ebene Gratfläche nordw. hinüber zum Beginn des Steigs (▶162), der in ausgesprengten Kehren (bez.) durch die Steilflanke ins Tunigskar hinabführt. Wo die Felsflanke in das Kar übergeht, auf einem Steig nach links und im Bogen durch das obere Tunigskar an den Fußpunkt des Südturm-S-Grates.

Durch die links (westl.) davon herabziehende Steilrinne aufwärts (Vorsicht wegen Steinschlaggefahr!) auf die Südturmscharte. Gleich hinter der Scharte wendet man sich ostw. und steigt nach etwa 30 m durch eine Rinne nach rechts in eine Scharte.

Von diesem über kleingestuftem Fels (I), zuletzt über einen kurzen Grat zum Gipfel.



156

Gipfel und Gipfelrouten

### 845 Grubreisen-Nordturm, 2260 m

Otto Ampferer, 1894.

Mächtiger Felsturm nördl. der zwei anderen Türme; höchste Erhebung in dem von der Östl. Kaminspitze nach N ziehenden Grubreisengrat. Fällt mit steilem NW-Grat ins Steinkar ab. Vgl. Fotos S. 155, 157.

### ■ 846 Normalweg durch die Südwand

Weg des Erstbesteigers. **III+** (5 m), sonst **II**, am Gipfelturm ausgesetzt, Wandhöhe etwa 120 m; **1 Std.** von der Nordturmscharte.

**Zugang:** Von der Scharte in der zwischen N-Turm und Melzerturm hinabziehenden Schlucht etwa 60 m hinab, bis man über eine steile Wandstufe zum Beginn der auffälligen brüchigen Steilrinne gelangt, die schräg rechts zur Scharte südl. des N-Turms emporführt. Durch die teils kaminartige Steilrinne in die enge Scharte.

**Route:** Nun knapp rechts neben der Gratkante einige Meter gerade empor (**III+**); rechts über gestuften Fels hinauf.

Quergang nach rechts (hinter einem abgesprengten Block) auf die SO-Seite und zum Gipfel.

### ■ 847 Südgrat

**III+**. Schwieriger, aber schöner als ►846. **1 Std.** von der Nordturmscharte.

**Übersicht:** Der S-Grat ist der scharfe, wenig ansteigende Zackengrat, der direkt an der Nordturmscharte ansetzt und in leichtem Bogen an die enge Scharte knapp südl. am N-Turm-Gipfelaufbau heranführt.

**Route:** Stets gerade am Grat überklettert man eine Reihe von Zacken, teils ausgesetzt, bis in die erwähnte Scharte. Weiter ►846.

### 850 Seegrubenspitze, 2350 m

J. Pock, »bei heftigem Schneewetter Ende Sept.« 1867.

Steiler Felskopf zwischen der Seegrubenscharte und dem ebenen Gratstück, auf dem die Wetterwarte steht.

### ■ 851 Von der Bergstation Hafelekar

**I** (Stellen), bez. Steig.  $\frac{1}{2}$  Std. Klettersteig, s. ►835.



... und von Osten. Während der Südturm noch halbwegs einfach zu ersteigen ist, fordert der Nordturm sogar am Normalweg den geübten Kletterer.

### 860 Hafelekarspitze, 2334 m

Viel besuchter, durch eine Steiganlage von der Bergstation Hafelekar leicht zugänglich gemachter Aussichtsberg, dessen begrünte Kuppe sich nur wenig über den Grat erhebt. GK, Mietfernrohr.

### ■ 861 Von der Bergstation Hafelekar

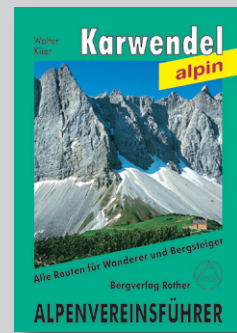
Bez. Weg,  $\frac{1}{4}$  Std.

Von der Bergstation kurz auf die Kammhöhe und über den guten Weg in flachen Kehren zum Gipfel.

### ■ 862 Ostgrat

**I**,  $\frac{1}{4}$  Std.

Von der ersten Einschartung östl. der Hafelekarspitze kann man vom Goetheweg (►400) aus über den teilw. bez. Grat in anregender, leichter



158

Gipfel und Gipfelrouten

Kletterei auf den Gipfel gelangen. Daneben knapp links der Grathöhe ein ausgesprengter Steig.

## 870 Gleierschspitze, 2317 m

Von S breite Erhebung zwischen Gleierschjöchel und Mühlkarscharte; nach NW brüchiger Zackengrat, die Gleierschzähne. Vgl. Foto S. 159.

### ■ 871 Von der Bergstation Hafelekar

Zuletzt weglos, aber unschwierig. **1 Std.**

➤400 auf dem Goetheweg in die weite Senke des Gleierschjöchls hinab. Jenseits vom Weg links ab und über den begrünten Hang in nordöstl. Richtung auf den Gipfel.

## 880 Mannlspitze, 2364 m

*L. Pfaunder, R. v. Hörmann, H. v. Enzensperg, J. v. Trentinaglia, 1859.*

Nach N gerichteter Felskamm westl. des weiten Durchbruchs der Arzler Scharte, zu der er steil abfällt. In dem langen nach N verlaufenden Zweigrat erheben sich die Roßzähne, höchster 2362 m, zwischen Mannlspitze und Mannlscharte, 2314 m; sodann nördl. der Scharte das Gleierschtaler Brandjoch, wo sich der immer breiter werdende Kamm gegen W wendet und mit dem Hautpkamm das Mannltal bildet. Unterhalb des Gipfels Gedenkstein der DAG Alpeiner. Vgl. Foto S. 159.

### ■ 881 Von der Bergstation Hafelekar

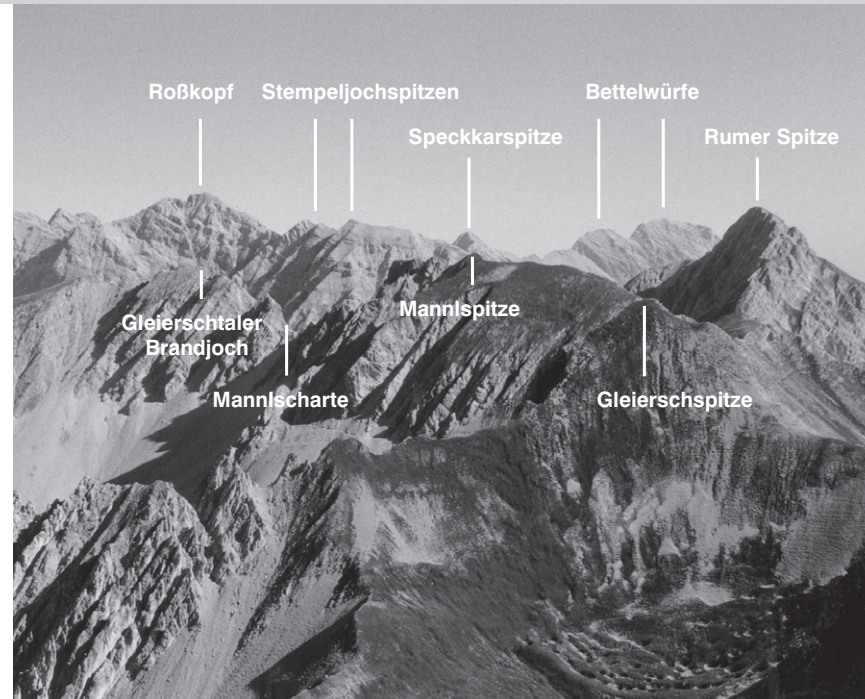
Zuletzt weglos, aber unschwierig. **1½ Std.**

➤400 auf dem Goetheweg in die Einschartung östl. der Gleierschspitze, wo der Weg auf die N-Seite übertritt. Gerade über den dazwischen liegenden Rücken oder quer durch die N-Flanke in die weite Mühlkarscharte und über den begrünten Kamm nordw. auf den Gipfel.

### ■ 882A Abstieg durch die Ostflanke

**II, ½ Std.**

Vom höchsten Punkt einige Meter nordw. hinab in eine Scharte. Von hier zieht eine brüchige Felsrinne nach NO durch die Flanke hinunter. Man folgt ihr bis dorthin, wo sie auffallend nach rechts abbiegt. Diesem Bogen



Von der Hafelekarspitze blickt man über Gleierschspitze, Mannlspitze und das Gleierschtaler Brandjoch hinweg auf den östlichen Teil der Gleiersch-Halltal-Kette.

nach rechts folgt man etwa 50 m abwärts. Dort ist zur Linken eine auffallende V-förmige Scharte, durch die man in eine weitere kurze Rinne hinübersteigt, die nach etwa 20 m ins Kar leitet.

### ■ 883 Nordgrat, Überschreitung der Roßzähne

*H. Diechtl, H. Tumlner, 1898.*

**III, sehr brüchig. 2 Std.**

Von der Mannlscharte (➤400) gerade über den ersten Turm. Über einen plattigen Grat auf den zweiten und über brüchigen Fels in die folgende Scharte; auch der dritte Turm wird gerade über die Wand erstiegen; sodann leichter zum Gipfel.